

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident Klenk,  
sehr geehrter Herr Hotz,  
liebes Organisationsteam um die Herren Müller und Kehrbeck,  
verehrte Stadträte und Würdenträger,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen auf der Ettlinger Leistungsschau!  
Die Zahl 13 ist für manche ja ein schlechtes Omen – aber nicht für  
mich und schon gar nicht für die Ettlinger Leistungsschau.

Wenn sich etwas so gut etabliert hat wie diese Veranstaltung, jedes  
Mal hervorragend organisiert ist und – da bin ich mir jetzt schon si-  
cher – auch in diesem Jahr wieder gut besucht sein wird, dann ha-  
ben die Veranstalter sehr vieles richtig gemacht.

Dass Sie, sehr geehrter Herr Landtagspräsident Klenk, zur Eröff-  
nung heute hier nach Ettligen gekommen sind, freut uns alle au-  
ßerordentlich.

Viele Ihrer Vorgänger haben unsere Stadt aus nächster Nähe ken-  
nen gelernt oder schon gut gekannt und so werden sicher auch Sie  
Ettligen nachdrücklich und nachhaltig in Erinnerung behalten – so  
gut, dass eigentlich alle Ihre anderen Besuche in anderen Gemein-  
den des Landes nicht mehr nötig sind.

Bleiben Sie gleich hier – ich kann ohnehin Unterstützung aus  
Schwaben gut gebrauchen und ich versichere Ihnen, man geht gut  
um mit unsereins hier im schönen Badner Land.

Als bleibende Erinnerung für uns beide möchte ich Sie einladen,  
dass Sie sich nachher in unser Goldenes Buch eintragen und ich  
würde mich freuen, Sie, die Herren Hotz, Müller und Kehrbeck dazu  
aufs Bild zu bitten.

„Das Schaufenster der Region“ – so der Untertitel der Regional-  
messe. Das ist ja auch korrekt, denn man kann hier Dinge an-  
schauen, Produkte anfassen, Farben richtig wahrnehmen, Gerüche  
und Geschmäcker spüren – bisher eigentlich ja etwas sehr Selbst-  
verständliches.

Doch wie lange noch wird das Selbstverständlich sein?

Wie lange wird sich Dienstleistung, das Handwerk und v. a. der Einzelhandel noch behaupten können gegen das, was sich derzeit online und technisch auf den Weg macht?

Wird es irgendwann die virtuelle Hausrenovierung 4.0 geben und werden irgendwann die Paketdienste tatsächlich von den Robotern der Firma SEW aus Bruchsal abgelöst und wir produzieren wegen der noch größeren Einfachheit dann noch mehr Internet-Einkäufe bei Zalando und Amazon?

Was für die einen die Faszination des technischen Fortschritts ist, ist für die andere die Gefährdung des Mittelstandes und unserer Mittelzentren.

Und letzteres geht uns alle an:

Was machen wir mit unserer Innenstadt, wo die Geschäfte nicht belegt sind?

Welche Handwerker können sich lokal halten und sind die Ausbildungsbetriebe der Zukunft?

Was passiert mit allen persönlichen Kontakten und zwischenmenschlichen Beziehungen, die bisher in die Dienstleistung vor Ort geprägt haben?

Wenn uns etwas an unseren vertrauten Strukturen liegt, wenn wir was auf unsere wirtschaftlichen Wurzeln geben, wenn uns die Innenstadt wichtig ist, dann merken wir:

Tatenlos zuschauen können wir nicht. Wir müssen etwas tun gegen die exorbitanten Verödungen der Städte, gegen den wachsenden E-Commerce, gegen die Entfremdung im Gewerbe.

Doch was? Patentrezepte und einfache Lösungen gibt es nicht.

Sonst würden wir die schon umsetzen.

Genau so wenig wie gilt, dass wir resignieren.

Darin sehe ich für mich und die Stadt übrigens die größte Gefahr.

Anfangen, was machen, tun.

Aktivität, Gegenhalten.

Nicht irgendwie, aber überhaupt.

Alle sind gefragt, sich Gedanken zu machen.

Fangen wir mal von oben her an, das durchzudeklinieren – dazu 3 Punkte:

1. Bund und Land sind gefragt. Gefordert, die Städte zu stützen. Mit Förderprogrammen, Ausweitung der Fördertatbestände und Fördersummen.

Einem speziellen Augenmerk auf Mittelzentren in unseren Lagen. Wenige haben es so schwer wie wir – Großstädte überleben um ihrer Größe willen. Kleinstädte sind schon im Trading-Down.

Wir Mittelzentren haben noch genug, wofür es sich zu kämpfen lohnt.

Dafür brauchen wir Hilfe, Herr Klenk, von Bund und Land. Keine Kürzung der Sanierungsförderung und Einschränkung der Tatbestände, Ausweitung und Flexibilität.

Wir brauchen eine neue Aufmerksamkeit der Spitzenverbände und Kammern, dass es neben dem Mainstream auch noch individuelle Strukturen in den bisher starken Mittelzentren gibt.

Daher bin ich auf den IHK-Präsidenten Grenke zugegangen mit den Forderungen nach mehr Aktivität auch der Kammern für die Händler, Dienstleister und Betriebe in den Mittelzentren und man hat mir zugesagt, sich damit auseinanderzusetzen.

2. Doch dabei kann es nicht bleiben.

Auch wir Kommunalpolitiker sind gefragt.

Wir dürfen auch in schwereren Haushaltszeiten nicht aufhören, die Wirtschaft zu fördern, neue Gebiete auszuweisen, ideale Rahmenbedingungen zu schaffen.

Ich meine damit Kinderbetreuungsplätze, Ausbildungsplätze, Kultur- und Vereinsleben, attraktive Innenstadt und Einkaufsmöglichkeiten, bezahlbare Wohnangebote.

Ich bin froh, dass wir an diesen Fronten arbeiten und hoffe, dass wir v. a. im Bereich des Wohnbauflächenkatasters demnächst im Gemeinderat einen großen Schritt weiterkommen.

Aber weil wir viel tun, bspw. auch mit dem Aufholen unserer Investitionsstaus, einem Lokalen Energie Effizienz Netzwerk, den Gründungskostenzuschüssen usw. ist es auch gerechtfertigt, dass wir die Gemeinkosten umlegen.

Und deswegen ist es für mich kein Widerspruch, wenn wir von guten Rahmenbedingungen reden und dennoch in der Konsolidierung über die Erhöhung aller Hebesätze nachdenken.

3. Aber schließlich ist nicht nur das Kollektiv verantwortlich, dazu beizutragen, dass sich aktuelle Wirtschaftsstrukturen in Mittelstand und Handwerk auch künftig bewähren – auch jeder Einzelne muss seinen Beitrag leisten:

Man frage sich, wie oft hat man sich schon beraten lassen und dann online gekauft?

Daher fordere ich Sie auf: Nutzen Sie die Messe nicht nur zur Beratung – kaufen Sie oder lassen Sie sich neben der Beratung wenigstens ein Angebot kalkulieren!

Und wenn Sie einen Dienstleistungs- oder Einzelhandelsbetrieb in der Innenstadt haben: Wie lange noch wollen wir warten mit weiteren Aktivitäten, auch in der Innenstadt?

Ich würde mir wünschen, dass auch die Ettlinger Einzelhandelsgeschäfte ihre Vielfalt in ähnlicher Weise darstellen. Es ist Zeit, dass die Werbegemeinschaft meinen jüngst gespielten Ball aufgreift und wir jetzt beginnen zu handeln.

Doch zurück zu hier, zu dieser Veranstaltung:

Hier ist ein wichtiger Anker im Sturm der wirtschaftlichen Veränderungen.

- Hier findet man Beratung.
- Hier findet man Hilfe.
- Hier findet man die richtigen Produkte.
- Hier findet man Netzwerke.

Möglich werden die Vielfalt und das besondere Niveau aber insbesondere durch die Aussteller, die sich in einem interessanten und informativen Rahmen darstellen und präsentieren.

Die Kunden können sich informieren, schauen und probieren und live sowie direkt alle Fragen klären.

Ergänzt wird die Leistungsschau auch in diesem Jahr durch die Sonderschau Garten, Kunst & Handwerk mit vielen schönen Dingen rund um Haus und Garten.

Die überzeugende wirtschaftliche Dynamik und Stärke unserer Unternehmen wird bei der Leistungsschau wie üblich ergänzt durch ein buntes und unterhaltsames Rahmenprogramm mit Musik und Tanz sowie Darbietungen von Vereinen, mit Modenschauen und Puppentheatervorstellungen.

Damit ist die Leistungsschau für die Besucher nicht nur informativ, sondern auch unterhaltsam.

Auch an die ganze Familie ist gedacht: Für die Kinder gibt es am See einen kleinen Vergnügungspark mit Karussell und Hüpfburg und der Horbachpark lädt mit seinen vielen Spielgelegenheiten zum Flanieren und Genießen ein.

Auch für das leibliche Wohl und eine großzügige Bewirtung ist in diesem Jahr wieder gesorgt.

Ich freue mich, dass für das beliebte Leistungsschau-Café mit den Weihnachtsmarkthütten anstelle des Pavillons inzwischen eine gute Lösung gefunden wurde.

Durch diesen gesamten Mix von Information und Unterhaltung wird die Ettlinger Leistungsschau einzigartig, unverwechselbar, ein Garant und Anker in stürmischen Zeiten der Wirtschaftsevolution.

Möglich ist das alles nur, weil der Ettlinger Gewerbeverein hinter dieser Veranstaltung steht.

Über 100 Aussteller aus verschiedenen Handwerksbereichen, Handel, Freizeit, Dienstleistung und dem Gesundheitswesen sind dabei. Ca. 60 % der Aussteller kommen aus Ettlingen.

Die Attraktivität der Ettlinger Leistungsschau zeigt aber auch die Teilnahme von Ausstellern aus Frankreich, Österreich, der Schweiz sowie quer durch Deutschland.

Gerne ist wie immer auch die Stadt Ettlingen vertreten. In der Albauhalle wurde eine Altstadt-Kulisse mit typischen Marktständen aufgebaut.

Ich danke allen, die dazu beitragen, dass die 13. Leistungsschau wieder ein Erfolg werden wird:

Ich danke insbesondere dem Gewerbeverein Ettlingen, Herrn Hotz, sowie den bewährten Organisatoren, den Herren Müller und Kehrbeck für deren Engagement, denn das erfolgreiche Gelingen ist vor allem dem hohen persönlichen Engagement der Initiatoren geschuldet. Die Leistungsschau wäre sonst nicht möglich.

In vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit hat v. a. das Dreamteam Kehrbeck und Müller mit seinem Team diese Leistungsschau erarbeitet.

Sie können stolz auf ihr Werk sein!

Ich hoffe sehr, dass sie uns und der Ettlinger Leistungsschau auch in den nächsten Jahren weiterhin erhalten bleiben.

- Ich danke außerdem den Ausstellern für ihr interessantes Produktangebot,
- Herzlichen Dank an alle städtischen Dienststellen, die diese Veranstaltung begleitet und unterstützt und damit zum guten Gelingen beigetragen haben
- Danke an Polizei, Feuerwehr und DRK, die im Notfall hier vor Ort sind
- Danke aber auch an die angrenzenden Schulen und die Sportvereine, in der Hoffnung, möglichst wenig beeinträchtigt zu werden.

Ich wünsche Ihnen allen nun eine positive und erfolgreiche Leistungsschau und uns allen Erfolg auf dem Weg in die Zukunft.

Glück auf Ettlingen!